

L 6926-27.1 L 6926-27.2	1 3	Nördlich Wäldershub	24 ha
Kieselsandstein (km3s)		Sande aus verwitterten Sandsteinen (Mürbsandsteine) {Kabelsand, Bausand, Zuschlagstoff für Mauer- und Putzmörtel}	
0,15 m 5,93 m		Bohrung Ro6927/B2 (BO6927/189), Lage: R ³⁵ 86 984, H ⁵⁴ 39 975, Ansatzhöhe ca. 516 m NN, am Südrand des Teilvorkommens L 6926-27.1	
{0,2 m} > 3,5–4 m		Aufgel. Sandgrube nordnordöstlich Wäldershub (RG 6927-304), Lage: R ³⁵ 86 920, H ⁵⁴ 40 015, 514,9 m NN, am Südrand des Teilvorkommens L 6926-27.1 (s. Anhang, Teil 2 u. Abb. 19)	
{0,2 m} {10,3 m}		Vereinfachtes Profil (Teilvorkommen L 6926-27.1), Lage: R ³⁵ 86 997, H ⁵⁴ 40 091, 521,4 m NN (Kuppe im Gewinn Kohlplatte)	
<p>Gesteinsbeschreibung: Mittel- bis Grobsandstein, lagenweise schwach feinkiesig, selten auch mittelkiesig, hellgrau, gelblich grau, tonig-kaolinisches Bindemittel, mürbe bis stark mürbe, einzelne Lagen mit Schluff-/Tonsteinbruchstücken. Lagenweise Mittel- bis Feinsandstein mit einzelnen Schluff-/Tonsteinlinsen. <u>Mineralbestand nach Geländebefund:</u> 80–90 % Quarz, wenig Feldspäte, diese teilweise kaolinisiert.</p> <p>Analysen: 1) Probe BO6927/189/0,15–3 m; a) Siebanalyse nach TP-Min-Stb: Fraktion < 0,063 mm: 8,67 %, 0,063–0,09 mm: 3,44 %, 0,09–0,125 mm: 3,22 %, 0,125–0,25 mm: 7,78 %, 0,25–0,5 mm: 22,33 %, 0,5–0,71 mm: 15,33 %, 0,71–1 mm: 20,11 %, 1–2 mm: 16,22 %, 2–5 mm: 2,89 %. b) Chemische Analyse: CaO 0,13 %, MgO 0,71 %, SiO₂ 86,78 %, Al₂O₃ 6,76 %, Fe₂O₃ 0,51 %, MnO 0,01 %, K₂O 2,79 %, Na₂O 0,44 %, P₂O₅ 0,05 %, TiO₂ 0,1 %; Glühverlust 3,24 %.</p> <p>2) Probe BO6927/189/3–6 m; a) Siebanalyse nach TP-Min-Stb: Fraktion < 0,063 mm: 4,13 %, 0,063–0,09 mm: 2,38 %, 0,09–0,125 mm: 2,88 %, 0,125–0,25 mm: 11,63 %, 0,25–0,5 mm: 36,62 %, 0,5–0,71 mm: 13,75 %, 0,71–1 mm: 13,75 %, 1–2 mm: 12,13 %, 2–5 mm: 2,73 %. b) Chemische Analyse: CaO 0,17 %, MgO 1,06 %, SiO₂ 84,26 %, Al₂O₃ 8,13 %, Fe₂O₃ 0,51 %, MnO 0,01 %, K₂O 3,07 %, Na₂O 0,65 %, P₂O₅ 0,08 %, TiO₂ 0,1 %; Glühverlust 1,84 %.</p> <p>3) Probe BO6927/189/8,1–13 m; a) Siebanalyse nach TP-Min-Stb: Fraktion < 0,063 mm: 4,44 %, 0,063–0,09 mm: 2,56 %, 0,09–0,125 mm: 3,0 %, 0,125–0,25 mm: 8,33 %, 0,25–0,5 mm: 24,67 %, 0,5–0,71 mm: 12,44 %, 0,71–1 mm: 10,22 %, 1–2 mm: 15,78 %, 2–5 mm: 18,56 %. b) Chemische Analyse: CaO 5,07 %, MgO 4,06 %, SiO₂ 72,90 %, Al₂O₃ 5,80 %, Fe₂O₃ 0,33 %, MnO 0,09 %, K₂O 2,22 %, Na₂O 0,56 %, P₂O₅ 0,05 %, TiO₂ 0,1 %; Glühverlust 1,84 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil (Teilvorkommen L 6926-27.1): Kombiniert aus der rohstoffgeologischen Geländeaufnahme und dem oberen Teil der Bohrung Ro6927/B2 (Lage: R ³⁵86 984, H ⁵⁴39 975, Ansatzhöhe ca. 516 m NN, Endteufe 32,40 m; vollständiges Schichtenverzeichnis vgl. Anhang, Teil 1); Lage: R ³⁵86 997, H ⁵⁴40 091, 521,4 m NN (Kuppe im Gewinn Kohlplatte)</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – ca. 0,20 m Boden – ca. 10,50 m Mittel- bis Grobsandstein, feinsandig, grau, sehr stark mürbe, nach unten übergehend in Feinsandstein und Fein-/Mittelsandstein, grau, schwach gelblich, grobsandig, schluffig, stark bis sehr stark mürbe, zuunterst z. T. hart und fest (Kieselsandstein) – ca. 11,00 m Schluff-/Tonstein, grün, nach unten feinsandig, z. T. dolomitisch, häufig lagenweise Dolomitsteinknuern, -knoten, -bänder, -konkretionen und -lagen, glimmerführend (Kieselsandstein) – ca. 12,50 m Dolomitstein, grau, grünlichgrau und hellgraugrün, schwach schluffig, schwach tonig, feinsandig, knollig, unten Trockenrissstrukturen (Kieselsandsteinletten) – ca. 17,50 m Obere Hälfte: Fein- bis Mittelsandstein, mürbe bis stark mürbe, grau, z. T. schluffig. Untere Hälfte: Grobsandstein, grau, mittelsandig, feinsandig, lagenweise sehr schwach feinkiesig, stellenweise sehr schwach mittelkiesig, partienweise Mittel- bis Grobsandstein, feinsandig, teilweise mürbe, teilweise aber auch stark dolomitisch zementiert und dann hart und fest (Kieselsandstein) – ca. 21,50 m Grobsandstein, mittelsandig, feinsandig, feinkiesig, partienweise Mittelsandstein, grobsandig, lagenweise Tonsteinintraklasten, sehr stark dolomitisch zementiert, hart und fest, Kernstücke bis 40 cm lang (Kieselsandstein) <p>Nutzbare Mächtigkeit: 1) Teilvorkommen L 6926-27.1: Die nutzbare Mächtigkeit für die Mürbsandsteine beträgt in der Bohrung Ro6927/B2 knapp 6 m. Im Bereich der Kuppe der Kohlplatte (vgl. vereinfachtes Profil) können etwa 9–10 m mächtige Mürbsandsteine gewonnen werden. Zum Rand des Vorkommens hin nimmt die nutzbare Mächtigkeit auf ca. 2–2,5 m ab. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit wird mit ca. 6–7 m veranschlagt. Unter dem ca. 2 m mächtigen Abschnitt aus Ton- und Dolomitstein (vgl. vereinfachtes Profil, 10,5–12,5 m), folgen in der Bohrung RO6927/B2 nochmals 5 m mächtige, teilweise mürbe Mittel- und Grobsandsteine. Durch eine weitere Erkundung sollte geklärt werden, ob die Trennschicht weiträumig gleichmächtig ausgebildet ist, oder ob sie bereichsweise weniger mächtig ist, so dass die darunter liegenden Mürbsandsteine mit genutzt werden können. 2) Teilvorkommen L 6926-27.2: Unter der Annahme, dass die Basis der nutzbaren Mürbsandsteine, wie in der Bohrung Ro6927/B2, bei ca. 510 m NN liegt, könnten zwischen ca. 2,5 und knapp 7 m mächtige Sande abgebaut werden. Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit beträgt vermutlich etwa 4–5 m. Abraum: Für das gesamte Vorkommen wird nur eine geringe Abraummächtigkeit von 0,3–0,5 m (Boden) angenommen.</p> <p>Grundwasser: 1) Der Ruhewasserspiegel in der Bohrung RO6927/B2 lag bei 2,86 m u. A. (ca. 513 m NN). 2) Das Vorkommen liegt fast vollständig im der Zone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets Nr. 129 „ZV Jagstgruppe, Crailsheim-Großenhub“.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Beim Abbau müssen evtl. örtlich auftreten-</p>			

de, einige dm mächtige Tonsteinlagen ausgehalten werden.

Flächenabgrenzung: Der Rand des Vorkommens liegt allseitig bei etwa 512 m NN, so dass die nutzbare Mächtigkeit mindestens ca. 2–2,5 m beträgt (Basis der nutzbaren Mürbsandsteine in der Bohrung RO6927/B2 bei ca. 510 m NN).

Erläuterung zur Bewertung: **1) Teilvorkommen L 6926-27.1:** Die Bewertung beruht auf der LGRB-Rohstofferkundungsbohrung Ro6927/B2, auf dem früheren Sandabbau (RG 6927-304) am Südrand des Vorkommens, auf der rohstoffgeologischen Kartierung des LGRB sowie auf den Ergebnissen der Kornverteilungsanalysen, auf der geochemischen Untersuchungen des LGRB am Material der o. g. Erkundungsbohrung und auf der Auswertung der GK 25, Blatt 6927 Dinkelsbühl (WILHELM 1985). **2) Teilvorkommen L 6926-27.2:** Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung des LGRB und auf dem Analogieschluss zum Teilvorkommen L 6926-27.1.

Zusammenfassung: Das Vorkommen enthält meist mittel- bis grobkörnige Mürbsandsteine des Kieselsandsteins. Im Mineralbestand dominiert Quarz. Die Mürbsandsteine wurden bereits früher in der Sandgrube (RG 6927-304) im Südteil des Teilvorkommens L 6926-27.1 in einer Mächtigkeit von 3–4 m gewonnen. Das Teilvorkommen L 6926-27.1 ist durch Bohrung Ro6927/B2 erkundet. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt maximal 9–10 m, durchschnittlich vermutlich ca. 6–7 m. Unter der Annahme analoger Bedingungen sind im westlich anschließenden Teilvorkommen L 6926-27.2 durchschnittlich 4–5 m mächtige Mürbsandsteine zu gewinnen. Für das gesamte Vorkommen wird nur eine geringe Abraummächtigkeit von 0,3–0,5 m (Boden) angenommen. Die hydrogeologischen Verhältnisse müssen weiter untersucht werden. Das Vorkommen liegt fast vollständig in der Zone IIIA eines festgesetzten Wasserschutzgebiets.